

Kriegsmin. einen Lehrauftrag an der TH in Wien für Schiffstheorie und prakt. Schiffbau mit Schiffsausrüstung und Werftwesen. I. d. F. legte er ein Programm für ein erweitertes Curriculum des Schiffbaus vor, das wohl auch dem laufenden Rüstungsprogramm der k. u. k. Marine entgegenkam. 1910 erfolgte seine Berufung als o. Prof. für Schiffstheorie und Schiffbau, Schiffsausrüstung und Werftwesen auf die neu eingerichtete Lehrkanzel für Schiffbau an der TH in Wien. Zugleich schied er im Rang eines Obering. 1. Kl. aus der Kriegsmarine aus. 1912 konnte dank seiner Mitwirkung an der Maschinenbauschule der TH Wien eine Unterabt. für Schiffbau und Schiffsmaschinenbau mit einem eigenen Studium eingerichtet werden. Somit kann W. als Begründer des Schiffbaus als akadem. Disziplin an der Hochschule gelten. W. war von 1913 bis zu seinem Tod Vors. der II. Staatsprüfungskomm. für Schiffbau, 1917–21 versah er auch das Amt des Dekans der Fachschule für Maschinenbau und war mehrere Jahre Stipendienreferent des Prof. kollegiums. Neben seinen umfangreichen Lehrverpflichtungen und akadem. Funktionen betätigte er sich als Mitgl. zahlreicher nationaler und internationaler fachl. und standespolit. Vereinigungen, um die Entwicklung der noch jungen Disziplin zu fördern. So war er u. a. Mitgl. der Schiffbautechn. Ges. Berlin, der Royal Institution of Naval Architects in London sowie nicht-ständiges Mitgl. des Patentamts, Beiratsmitgl. des Techn. Mus. für Ind. und Gewerbe in Wien und des Kuratoriums der Wr. Schiffbautechn. Versuchsanstalt, außerdem Vorstandsmitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver., des Flottenver. sowie des Zentralver. für dt. Binnenschifffahrt. Sein umfangreiches Fachwissen gab er nicht nur in seinen Vorlesungen, sondern auch in zahlreichen Vorträgen für viele dieser Vereinigungen weiter. Darüber hinaus war er in der Volksbildung aktiv, z. B. mit Vorträgen in der Wr. Urania und der Freien Vereinigung für techn. Volksbildung. Er wurde mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens (1910) und dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone geehrt.

W.: Die Lehrkanzel für Schiffbau und Schiffsmaschinenbau, in: Die k. k. TH in Wien 1815–1915, ed. J. Neuwirth, 1915.

L.: NFP, 6. 8. 1910 (Abendbl.); R. Totz, in: Inauguration TH Wien 1925/26, 1925, S. 47ff. (m. B.); 150 Jahre TH in Wien 1815–1965, 2, ed. H. Sequenz, 1965, s. Reg. (m. B.); Techn. Mus., TU, beide Wien.

(J. Mikoletzky)

**Wagner** Jan (Johann Nepomuk), Ps. Straka, A. Koudelka, Kudrna, Theodor Lehký, Übersetzer, Publizist und Schriftsteller. Geb. Raab, Böhmen (Ráby, CZ), 29. 2. 1856; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 8. 6. 1905. – Sohn eines Forstadjunkten. – Nach dem Besuch des Gymn. in Klattau (1868–74) und Pisek (1875–76) stud. W. 1876–77 Theol., anschließend bis 1879 Slawistik, Geschichte und Phil. an der Univ. in Prag. Danach hielt er sich in Bulgarien auf und war 1880–81 als Gymn.lehrer in Plovdiv tätig. Kurz darauf übersiedelte er nach St. Petersburg, später in die USA, wo er in Chicago sowie i. d. F. in New York lebte und als Red. der tschech.sprachigen Ztg. „Svornost“ bzw. „New-Yorkské listy“ und „Dělník americký“ (1884–85) arbeitete. Eine Zeit lang soll er sich auch in Nebraska aufgehalten haben. Ab 1885 wieder in Böhmen, war W. Red. der lokalen WS „Posel z Podhoří“ in Reichenau an der Kněžna. Anfang 1887 zog er nach Prag und war als Korrektor, Übers. und Journalist, u. a. kurzzeitig in der Red. der „Národní politika“, tätig. W. publ. Sprachbücher für Bulgar., Reisebeschreibungen der drei bereisten Länder, die zuvor als Feuilletons in den „Národní listy“ erschienen waren, und Sm-lgg. folklorist. Texte. Seine umfangreiche Tätigkeit als Übers. umfasst bulgar. (Kliment Tarnowski), engl. (Mark Twain), französ. (Jules Verne) und russ. (u. a. Grigorij Danilevskij, Fëdor Dostoevskij, Maksim Gorkij, Nikolaj Lejkin, Vladimir Nemirovič-Dančenko) Werke, insbes. Schilderungen sozialen Elends oder eines exot. Milieus. Seine Übers. wurden häufig wegen sprachl. und inhaltl. Mängel kritisiert.

Weitere W.: Krátká mluvnice jazyka bulharského, 1879; Zpěvy thráckých Bulharů, 1886; Na evropském východě, (1889); Za Atlantským oceánem, 1890; Vzpomínky z Bulharska a jiné črty, 1897; Ze světa podivínů, 1901.

L.: Národní listy, 9. 6. 1905; LČL; Otto; Zlatá Praha 22, 1904/05, S. 419; J. Habenicht, Dějiny Čechů amerických (1633–1910), 1910, S. 165, 767; J. Páta, in: Osvěta 47, 1917, S. 627; T. Čapek, The Czechs (Bohemians) in America, 1920, s. Reg.; J. Z. Raušar, in: Zvon 34, 1933/34, S. 54f.; V. Vlašínová, Česká recepce V. G. Korolenka, 1975, S. 33, 37; Bългарiija prez pogleda na češki pu-tešestvenicy, ed. V. Bechinjova – J. Băčvarov, 1984, S. 203ff.; V. Penčev, Bălgaro-češki folkloristični kontakti prez Văzraždaneto: 60-te i 70-te godini na XIX vek, 1994, S. 41f., 154; V. Papoušek, Česká literatura v Chicagu, 2001, s. Reg.; D. Hronková u. a., Kapitoly z minulosti česko-bulharských kulturních vztahů, 2007, S. 69ff.; D. Ivanova, in: Slavjanskite ezici otblizo, ed. M. Mladenova – R. Železarova, 2013, S. 450ff.; Mitt. Jindřiška Mošanská, Pisek, Lenka Vašková, Praha, beide CZ.

(V. Petrbok)